

## Aus Ispringen mehr machen

Die Gemeinde Ispringen beschreitet neue Wege. Im Rahmen des Projekts „Lebendige Kommune – Auf dem Weg zur Zukunftsfähigkeit“ wurde im Frühsommer eine Bürgerbefragung als Bestandsaufnahme durchgeführt (wir berichteten darüber).

„Es gab dabei für Verwaltung und Gemeinderat aufschlussreiche Ergebnisse, die wir bei unseren künftigen kommunalen Maßnahmen berücksichtigen wollen“, zog Bürgermeister Volker Winkel nach Vorlage der Ergebnisse eine erste Schlussfolgerung. „Was kann man aus Ispringen machen? Dies ist eine zentrale Frage“, ergänzte er und fügte hinzu: „Bei deren Beantwortung wollen wir die Ispringer Bürger mitnehmen.“

Daher bittet Winkel in dieser entscheidenden Phase um rege Teilnahme an der Bürgerversammlung am 5. Oktober, um 19 Uhr, in der Sport- und Festhalle. Nach der Präsentation der Befragungsergebnisse sollen dort Projektgruppen in den Themenbereichen „Soziales Weiterentwickeln“, „Infrastruktur verbessern“ und „Werbung für die Gemeinde machen“ gebildet werden. Diese Bereiche sind wiederum in Arbeitsfelder gegliedert wie Kinderbetreuung, Jugendarbeit, Angebote für ältere Menschen, Vereinsleben, Einkaufen und innerörtlicher Verkehr, Wohnen und Grünanlagen, Erscheinungsbild der Gemeinde und Naherholung.

Noch in diesem Jahr sollen die Arbeitsgruppen der Bürger ihre Vorschläge unterbreiten. Diese wären dann in Willensentscheidungen des Gemeinderates in die Praxis umzusetzen.

Bürgermeister Volker Winkel kündigte an, im Vorfeld der Bürgerversammlung die Einwohner in den nächsten Ausgaben des Gemeindefachblattes ausführlich über das Ergebnis der Bürgerbefragung zu informieren.



Die Ergebnisse der Bürgerbefragung haben (von links) Mimmo Hager, Annette Kurth und Nadine Gremmelmaier Bürgermeister Volker Winkel auf den Tisch gelegt.

Foto: Manfred Schott

# Viele mögen den Bürgermeister

**Ispringer Fragebogenaktion** fördert Interessantes zutage – Gemeindeleben positiv, Einkaufsmöglichkeiten negativ beurteilt

**ISPRINGEN.** Gute Noten für den Ispringer Bürgermeister, mäßige Noten für den Gemeinderat. Dies ergab eine Fragebogenaktion mit Interviews in der Bevölkerung. Insgesamt überwiegen jedoch die Ispringer Stärken.

PZ-MITARBEITER  
**MANFRED SCHOTT**

Unter der Federführung von Projektleiterin Annette Kurth hat die Agen-

tur „Conceptplus“, vertreten durch Mimmo Hager, die Fragebogenaktion mit 409 Antworten ausgewertet. Nadine Gremmelmaier, Betriebswirtschaftsstudentin an der Hochschule Pforzheim, hat ihre Diplomarbeit über die Interviews abgeschlossen. Die Bürger sehen die Stärken im Gemeindeleben, bei der Kinderbetreuung, der medizinischen Versorgung, dem Vereinsleben sowie im Bürgerhaus und in der Anbindung durch Stadtbahn und Buslinie. Bei der Einzelbefragung von Nadine Gremmelmaier gaben 38 Personen zwischen 14 und 81 Jahre detaillierte

persönliche Antworten: Das Rathaus sowie die gesamte Gemeindeverwaltung wurden positiv bewertet und als freundlich und sehr bürgernah angesehen. Das gilt auch für den Bürgermeister, den viele für sympathisch und bürgernah halten. Kritikpunkte gab es hingegen gegenüber dem Gemeinderat. Er ist angeblich zu wenig bürgeroffen und arbeite zu wenig bürgernah.

Positiv sehen die Bürger die Entwicklungen, die es in den letzten Jahren im Ort gab. Vor allem die Ortskernsanierung mit dem Bürgerhaus Regenbogen und dem Dorfplatz fällt

darunter. Das Thema „Gemeinschaftsgefühl in der Gemeinde“ wird unterschiedlich bewertet. Zum Teil wird es als gut bezeichnet, weil die Vereine aktiv sind, zum Teil wird bemängelt, dass es in der Gemeinde eher zu anonym zugeht.

Als weitere Negativpunkte wurden geäußert: Schlechte Parkmöglichkeiten im Ortskern und im Industriegebiet, keine Buslinie in den Ortsteilen Schröder und Mahler, die Einkaufsmöglichkeiten für Ältere seien schwer zu erreichen. Auch lasse die Gastronomie zu wünschen übrig. Dass Handlungsbedarf gegeben ist,

spiegelt auch die Statistik wider. So sehen Bürger in folgenden Bereichen den größten Handlungsbedarf (in Klammern die Zahl der Nennungen): Einkaufsmöglichkeiten (56), Infrastruktur (39), Freizeitangebot für die Jugend (38), Parksituation (38), Gastronomie (35), Ortssanierung (35), Verkehrssituation (35), Sauberkeit (29), Sicherheit (25) und Pflege (15). Das Beraterteam kommt zu dem Fazit: „Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Bürger im Großen und Ganzen mit ihrer Gemeinde zufrieden sind, aber in einigen Punkten noch Handlungsbedarf sehen.“